



In Rekordzeit zum Richtfest: Elf Monate nach dem Beginn der Arbeiten stehen die Rohbauten der Real- und der Mittelschule im Schulzentrum Südwest. Am Freitag wurde gefeiert. Lehrer und Schüler freuen sich über die schnellen Fortschritte, denn so reduziert sich die Lärmbelastung. Auch samstags ruhen hier die Arbeiten nicht. Fotos: Rössle

Die Anti-Ochsenschlacht

Neubauten im Schulzentrum Südwest kommen beim Richtfest gut zur Geltung

Von Christian Silvester

Ingolstadt (DK) Das Tempo ist beachtlich, entspricht aber den Planungen: Nur elf Monate nach Baubeginn lud die Stadt am Freitag schon zum Richtfest in das neue Schulzentrum Südwest, im Volksmund Ochsenschlacht. Real- und Mittelschule können bereits im Herbst 2013 umziehen. Der OB ist stolz auf das Projekt.

Richtfesttechnisch ist der Bau auf jeden Fall ideal: Die stattliche Halle öffnet sich auf ganzer Länge, die große Gästeschar hat es schattig und luftig zugleich – mit bestem Blick auf die Richtfestkrone, die gleich nebenan in die Höhe gehievt wird. Auch das Nachbargebäude prunkt mit einer repräsentativen Halle und – das haben die zwei Schulhäuser ebenfalls gemeinsam – einem klassischen Innenhof. An etwas wird es allen Räumen (mit der Betonung auf allen) also sicher nicht mangeln: Licht.

Damit setzen sich die Mittelschule an der Maximilianstraße Nummer zwei und die Ludwig-Fronhofer-Realschule Nummer zwei betont vom Vorgängerbau aus den Siebzigern ab. Der kam nie wirklich gut an, weil er – teils dem Trend seiner Zeit, teils Sparzwängen folgend – an vielen Stellen zu Fensterlosigkeit neigt, und eine Aula sucht man in der alten Ochsenschlacht, wie der Volksmund sagt, auch vergebens. Jetzt also entsteht hier eine Anti-Ochsenschlacht.



Auf ein Neues: 35 Jahre nach der Einweihung des Schulzentrums werden die ersten zwei Nachfolgerbauten fertig. Doch sie setzen sich deutlich ab – mit viel Tageslicht in allen Räumen und großen Innenhöfen.

65 MILLIONEN EURO – MINIMUM

■ Für die Mittelschule ist eine Hauptnutzfläche von 3900 Quadratmetern vorgesehen, sie hat drei Stockwerke und soll nach Angaben der Stadt mindestens 14 Millionen Euro kosten. Die Fronhofer-Realschule hat einen Stock mehr, die geplanten Kosten betragen 18 Millionen Euro.

■ Zusammen mit der Umgestaltung der Außenbereiche und dem Teilneubau des Apian-Gymnasiums rechnet die Stadt mit Gesamtkosten

in Höhe von 65 Millionen Euro. Der Freistaat fördert das Projekt mit einem Anteil von 30 Prozent. Das alte, 1977 eingeweihte Schulzentrum hatte rund 60 Millionen Mark gekostet. Es wurde um die Jahrtausendwende erweitert.

■ Rund 950 Kinder und Jugendliche werden die Schulen der Planung zufolge besuchen. Im Herbst 2013 kommen Schüler von der Stollstraße dazu, weil die Mittelschule dort aufgelöst wird. *sic*

Und das natürlich bewusst, erzählte Gabriel Nißl, der Leiter des Hochbauamts. „Wegen der beiden großen Innenhöfe muss kein einziger Raum mehr ohne natürliches Licht auskommen.“

Das hohe Tempo erfreut alle, denn es hält die Lärmbelastung in Grenzen, schließlich muss auf der Großbaustelle auch dann gebohrt, gehämmert und geschweißt werden, wenn in den drei Schulen direkt daneben der Unterricht läuft. In den großen Ferien des vorigen Jahres ging es los, im Herbst 2013 können die Real- und Mittelschüler umziehen, sofern weiter alles nach Plan gelingt. „Unterbrechungen im Winter sind immer einkalkuliert“, erklärte Nißl. Zuletzt waren die Bauarbeiter – von einer kurzen, aber heftigen Kälteperiode im Februar abgesehen – mit großer Milde gesegnet. „Vor allem haben wir Glück mit den Firmen“, betonte Nißl, „denn die sind immer voll präsent und engagiert.“

Und zwar sechs Tage die Woche. „Anders geht's nicht“, sagte Baumeister Martin Bacher, nachdem er gekonnt den Richtspruch auf die Gäste hinabdeklamiert und zielgenau die Gläser zerdeppert hatte. „Wir sind immer mit bis zu 50 Mann auf der Baustelle, auch an jedem Samstag.“ Das legt der Zeitplan so fest. Bacher ist zuversichtlich, dass seine Leute und die vielen anderen Handwerker, die jetzt im Rohbau anfangen, das hohe Tempo halten werden.

Wenn Real- und Mittelschule vollendet sind, bleibt das derzeit umfangreichste Bauvorhaben der Stadt allerdings weiter kompliziert. Mitte 2014 sollen die verlassenen Gebäude des Schulzentrums abgerissen werden, später auch der größere Teil des Apian-Gymnasiums; er wird bei laufendem Betrieb ersetzt. 2017 soll alles mitsamt den Außenanlagen fertig sein.

Doch bis dahin dauert es noch etwas. Gedanken an die Länge der Bauarbeiten vermochten die entspannte Hebauferer jedenfalls nicht zu trüben. Die Band der Mittelschule, begleitet von der Lehrerin Eva-Maria Kindl, beschwingte das Fest. Zum Auftakt schmetterten die jungen Musiker – quasi wie bestellt – „Whatever You Want, Whatever You Need“; ein Refrain, den OB Alfred Lehmann gern variierte: „Was immer die Schule braucht, sie bekommt es.“ Es handle sich schließlich „um die größte Investition der Stadt in dieser Legislaturperiode“ und „ein Zeichen in die Stadt hinein“.

Lehmann erinnerte – mit vielem Dank an alle Mitwirkenden – an die langwierigen Planungen und zahlreichen Sitzungen, die dem Großprojekt den Weg bereiteten. Es soll 65 Millionen Euro kosten. „Das zeigt, welche Bedeutung wir Kindern und Jugendlichen geben. Das ist kaum mit anderen zu vergleichen.“

Und nicht zu vergessen, fügte der OB an: „Selbstverständlich ist es auch nicht.“